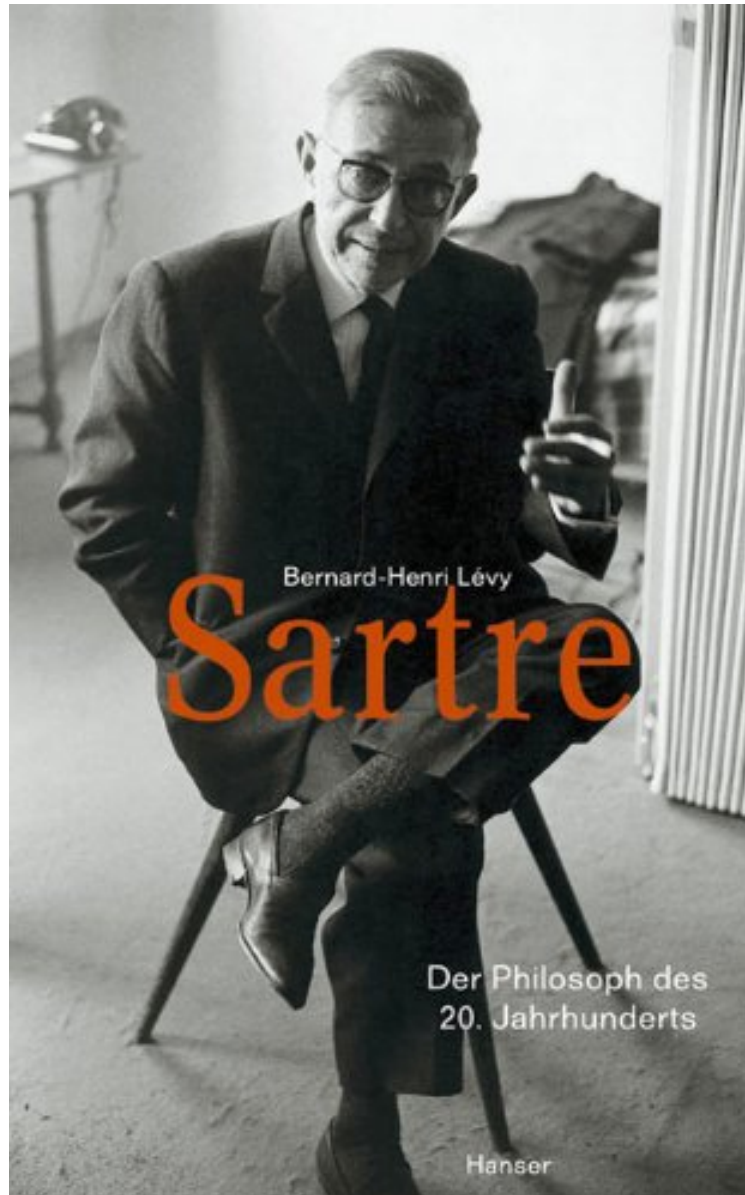


(Free and download) Sartre: Der Philosoph des 20. Jahrhunderts

Sartre: Der Philosoph des 20. Jahrhunderts

Von Bernard-Henri Lvy

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #607378 in BcherVerffentlicht am: 2002-09-16Erscheinungsdatum: 2002-09-16Abmessungen: 8.90 x 1.81b x 5.94l, Einband: Gebundene Ausgabe672 Seiten | File size: 23.Mb

Von Bernard-Henri Lvy : Sartre: Der Philosoph des 20. Jahrhunderts before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Sartre: Der Philosoph des 20. Jahrhunderts:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Fast alles ueber SartreVon StevenStoneDer franzsische Intellektuelle und Philosoph Lvy ist ein bunter Hund. Vor allen Dingen in den unruhigen letzten zwei Jahrzehnten hat der omniprsente Vertreter franzsischer Links-Aristokratie seine

Marktmacht weiter ausgebaut. Firmenlogo sind der seidige schwarze Maanzug und das gestrkte bltenweie Hemd mit Mnnerdecolltee. In dieser zugegeben hocheleganten Aufmachung lsst er sich gern neben zerlumpten, brtigen Kalaschnikow-Trgern oder in Trmmerwsten ablichten. Das wirkt dann fast so als htte man Ludwig, den XIV. im Hinterhof eines Abdeckers portrtiert. Die Botschaft er behlt den berblick. Viel Feind viel Ehr, das gilt nur bedingt. Denn an gehssiger Kritik seiner Landsleute fehlt es nicht. Vielen missfallen sein rasendes Reportertum und seine Weltrettungsaktionen, fr deren Ausgang er keinerlei Gewhr bernimmt. Er wre kein Intellektueller, wenn er nicht auch das ironisch parieren wrde und sich zusammen mit seinem Briefpartner Houellebecqzum Volksfeind (public enemy) ernennen wrde. Noch vor dem 11. September als die Welt so unbersichtlich wurde hat Lvy 2000 d i e groe Sartre-Biographie verffentlicht. Le Sicile de Sartre. Enquete philosophique. bersetzt ins Deutsche schon 2002 und erschienen im Hanser-Verlag. Die mehr als 600 Seiten umfassende Biographie Sartres und seiner Zeit ist grandios. Sicher setzt sie Mastbe. Sie zeigt wie man sich mit schnellen, an Oberflchlichkeiten und Eitelkeiten orientierten Urteilen ber Personen des ffentlichen Interesses zurckhalten soll. Besser ihnen genauer zuzuhren. Lvy ist und darf sich mich Recht als Insider betrachten. Wenn auch Althusser-Schler, so ist er doch in weiterem Sinne auch Sartre-Schler. Niemand mit vergleichbaren Interessen und Ansprchen aus der Generation Lvys kommt an Sartre vorbei, muss sich nicht auch an ihm abarbeiten und Mastab nehmen. Das ist ohnehin sicher und im ersten Ein Jahrhundert-Mensch berschriebenen Kapitel schildert Lvy diese einzigartige Bedeutung, den alles berstahlenden Glanz und Ruhm dieses hlichen, kleinen, provokanten und nicht selten giftigen Mannes. Er ist wirklich ein Jahrhundertphnomen und ein sehr franzsisches. Lvys Verfahren, sich mit Sartre auseinanderzusetzen und ihm gerecht zu werden(das zweite Kapitel ist Gerechtigkeit fr Jean Paul Sartre berschrieben) ist bewunderungswrdig. Es ist schlicht souverän. Das Einzige, was einem zu schaffen machen knnte, ist die Flle des Materials. Aber daraus kann man keinen Vorwurf ableiten. Jedem Leser ist es unbenommen, sich eine Kurzbiographie zu besorgen. Biographien, zumal die von Menschen mit bergre, halten fr ihre Verfasser viele Fallstricke bereit. Die tiefe innere Verbindung zu einer Person und die immer weiter vordringende Kenntnis von biographischen Details ist zwar unentbehrlich, aber noch lange keine ausreichende Bedingung dafr, der dargestellten Persnlichkeit gerecht zu werden. Lvy tappt in keine Falle. Er ist so wenig enthusiastischer Laudator wie mkelnder oder gar abschtziger Notar intimer Details aus der Kammerdiener-Perspektive. (Beides hufige Mngel in Biographien). Er wgt stets ab. Licht- und Schattenseiten seines Werkes sind das eigentliche Thema. Lvy will verstehen, nur mit grter Zurckhaltung bewerten und beurteilen. Lvys Buch ist keine Schullektre. Er entfaltet breit sein philosophisches, literarisches, soziologisches und politisches Wissen. Das meiste bezieht sich auf das Gebiet der franzsischen Philosophie und Literatur der Vor- und Nachkriegszeit, naturgem einiges auf Husserl und Heidegger, auch auf englisch-amerikanische Autoren wie Faulkner, Dos Passos, Joyce und Woolfe. Verbindungen, Muster, Hintergrnde werden berreich aufgezeigt und machen viel Lesefreude. Es ist immer wieder ein intellektuelles Feuerwerk. Die Sprache und Argumentation ist stilistisch glnzend und hoch anspruchsvoll. Manches ist sehr blumig-poetisch und vielleicht etwas barock formuliert. Aber es hat immer Substanz. Nie ist es bloes Raunen, nie ist es eine abgehoben-selbstreferentielle Wissenschaftsdiktion, die sich genauer Nachprfung entzieht. Kann man seine Sartre.-Biographie lesen ohne vorher Sartres Werk auer in Schlagwrtern zu kennen? Ich finde durchaus. Sicher ist es von Vorteil, ein Gerst von Philosophie und Literatur zu haben. Aber man muss nicht Das Sein und das Nichts kennen. Der Appetit, es jetzt kennen zu lernen, hlt sich in Grenzen. Dagegen bekommt man schon Lust, Der Ekel, Zeit der Reife oder Die Wrter zu lesen, wenn man sie noch nicht kennt. Ein groer Vorzug der Lvyschen Biographie ist, dass sie Leben und Werk Sartres nicht chronologisch abarbeitet. So natrlich eine solche Darstellung auf den ersten Blick ist, so schwierig ist es doch in dieser Form den Eindruck einer Folgerichtigkeit und gesetzmigen organischen Entwicklung der dargestellten Person zu vermeiden. Eine solche ist oft nicht gegeben, sondern eher ein schriftstellerisches Artefakt. Sartre wre besonders wenig zu solch einer Darstellung geeignet. Lvy setzt khn und mutig Themen bzw. Themenfelder, die er im Sartreschen Werk und seiner Zeit identifiziert. Von dort aus geht er in die jeweilige Lebensphase und die biographischen Details. Das macht erheblich mehr Sinn als sein Leben chronologisch nachzuerzhlen und von der Zeitachse auf die jeweiligen Werke einzugehen. Diese intuitive Ordnung, die Lvy seiner Auseinandersetzung mit Sartre gibt, wirkt sehr berzeugend. Er teilt sein Buch in drei Grokapitel mit jeweils 5 Unterkapiteln. Im ersten Kapitel Ein Jahrhundert-Mensch geht es um den fast ungläublichen Ruhm und Rang, den Sarte nach dem Krieg erworben hat. Seine fast konkurrenzlose Einzigartigkeit, seine Alpha-Tier-Eigenschaften, die durch Kritik und Ablehnung, die er ja auch reichlich erfahren hat, noch berhht wurden. Es geht um sein immenses Talent, dass sich in allen Gattungen(Theater, Roman, Philosophie, Reportage, Literaturkritik etc.) scheinbar anstrengungslos bewhren konnte. Um eigene Ansprche und Zukunftsphantasien in der Jugend. Um die Art und Weise, sich Vorgnger und Vorbilder zu bemchtigen und sie buchstblich zu fressen, d.h. sie zu verwerten aber auch zu erledigen. Lvy nennt das eine militrische Logik, nmlich Nachahmungen, Anleihen, Zitate ohne Anführungszeichen, wildwchsige Auslegungen groer Schriftsteller und Philosophen. Natrlich um Heidegger, Bergson, Nietzsche. Es geht um seine Ethik der Tat, Sartres Geringschtzung und Verachtung der Natur, der ungestalten Vielfalt, der wabernden Masse, der Vermehrung, Zeugung, Mutterschaft. Im zweiten Kapitel Gerechtigkeit fr Jean Paul Sartre wird die schwer auszuhaltende Spannung zwischen dem radikalen Individualismus, der Dekonstruktion aller gesellschaftlichen und politischen Verpflichtungen und Zwnges des jungen Sartre und dem Anschluss an die kommunistische Ideologie und deren Fortschrittstrume des lteren ausgemessen. Vom

Existenzialismus und Anti-Heglianismus zum Heglianismus und der Weltrevolution. Was ist ein Ungeheuer ?, fragt Lvy und meint dabei weniger Sartres fatales kommunistisches Abenteuer und seine erstaunliche Indolenz den kommunistischen Kollateralschden gegenber, sondern mehr seine privaten Koordinaten. Schreibwut, soziales Verhalten, Frauenbeziehungen und die kategorial vllig verschiedene, lebenslange mit Simone de Beauvoir (die ein bisschen an Frank und Claire Underwood in House of Cards erinnert). Verhltnis zum Geld und zum Nobelpreis (demonstrative Ablehnung und spter Versuch, doch ans Geld zu kommen), Bevorzugung ffentlicher Orte wie Cafes, Hotels, vllige Indifferenz gegen privaten Komfort und Huslichkeit. Schlielich im 5. Unterkapitel die vielleicht schmhlichste und deprimierendste Episode: die Auseinandersetzung mit dem Freund Camus. Freundschaften knnen zerbrechen. Was Sartre inszeniert ist etwas anderes. Es ist die Vernichtung, die intellektuelle Ausschung, der blanke Hass. Ein von Lvy angedeutetes erotisches Konkurrenz- bzw. Eifersuchtsmotiv drfte nur eine Nebenrolle spielen. Camus war als witziger Copain , als unterhaltsamer Auenseiter, Gassenjunge aus Algier, akzeptiert. Als Autor von Der Fremde und anderem. Sein philosophischer Anspruch Der Mensch in der Revolte musste von Sartre hhnisch zurckgewiesen werden. Zunchst wollte er sich selbst die Hnde nicht schmutzig machen und beauftragte einen Redakteur der Temps moderne. Als Camus nachhakte, setzte Sartre seine ganze intellektuelle Prsenz und seine Wortgewalt ein, um Camus zu erledigen. Woher dieser Hass ? Lvy, der in dieser unseligen Entwicklung seine Sympathien fr Camus nicht verbirgt und die auerordentliche Bsartigkeit Sartres erkennt, ist unbestechlich genug, den strittigen Punkt nicht aus den Augen zu verlieren. Geistreich formuliert er Warum ist es besser mit Sartre zu irren als mit Camus recht zu haben?. Damit ist folgendes gemeint: Camus' so sympathischer Lebenskult, sein euphorischer Jubel ber das Licht, die Luft, den Strand, Algier, eben seine Form des Existenzialismus ist in seiner Erotik und Vitalitt Totalitarismus-gefhrtet, auf jeden Fall absolut kompatibel. Es gibt keinen Antitotalitarismus (das ist Sartres Position) ohne jenen Antinaturalismus, der sich aus jdischen und christlichen Quellen speist. Der zwischen dem Menschen und der Welt eine bestimmte Fremdheit, eine Distanz bewahrt. (S.405) Das ist einleuchtend. Demokratie und Zivilisation sind nie natrlich. Natrlich sind hchstens die Saturnalien. Allerdings muss man melancholisch anmerken, dass Sartre, obwohl kritisch gegen die Verherrlichung der Natur, dann auf verzwickten intellektuellen Umwegen mit seinem revolutionren Elan dann doch dem Totalitarismus sehr nahe gekommen ist. Im dritten Kapitel Der Wahn der Epoche wird unter vielen Aspekten, vor allen Dingen auch dem, dass es nicht nur sein privater, sondern ein Wahn der Epoche war, seine Position und Argumentation in der politischen Landschaft der Nachkriegszeit behandelt. Das reicht von der Leichtfertigkeit seiner Kommentare zu den kommunistischen Suberungen, dem ungarischen Aufstand, dem Schicksal Solschenizyns ber das Hofieren Castros, die naiven Erwartungen an die Mai-Unruhen 68 bis hin zu seiner Aufwartung in Stammheim, die er Enslin und Baader kurz vor seinem Tode machte. Von der Herrschaft des Irrtums im Leben eines Intellektuellen berschreibt Lvy das zweite Unterkapitel. Es gibt Zeugnisse des spten Sartre vom notwendigen Tod der Literatur, der Einordnung in die Masse und der Nutzlosigkeit der Intellektuellen, sozusagen der Wonnen der Selbstverleugnung, wenn es denn der Gesellschaft und ihrer herrlichen, befreiten Zukunft dient, die einem das Blut gefrieren lassen. Ganz zum Schluss schildert Lvy das vom bevorstehenden Tode gezeichnete, seine Umgebung befremdende Verhalten Sartres. Seine Abkehr vom programmatischen Atheismus und eine jdische Besinnung. Alles in allem eine uert anregende, auch anstrengende Lektre. Man knnte sich keinen besseren und kundigeren Fhrer fr diese Reise in die Welt der franzsischen Philosophie der zweiten Hlfte des 20. Jahrhunderts denken. In ein sehr franzsisches Klima der Intellektualitt und des links-politischen Engagements, das wesentlich von Sartre geprgt wurde. Dass Lvys Darstellung inhaltlich und formal exellent ist, das ist keine Frage. Was sie obendrein auszeichnet, ist ihr Respekt. Lvy wird Sartre gerecht. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Gerechtigkeit und Ausfhrlichkeit Von Bildungsphilister Der Titel des zweiten Teils knnte fr das Anliegen des gesamten Buches stehen: Gerechtigkeit fr Jean-Paul Sartre. BHL steht fest auf der Seite seines Helden, auch wenn es ihm dieser gelegentlich schwer macht. Sartres stalinistische und maoistische Neigungen unter "Der Wahn der Epoche" abzuhandeln, klingt schon arg nach Apologie. Dennoch liest man das Werk mit Gewinn, warum? Der Autor entstammt ebenso wie Sartre einem politintellektuellen Milieu, war mit Sartre teils persnlich verbunden. Sein Buch ist keine trockene Biographie oder Werkinterpretation, sondern eine intime Auseinandersetzung bei sachlicher Distanz. Immer nhert es sich von den Texten her dem Menschen, nicht umgekehrt. Darin hnelt es den Bchern von Patrice Bollon und Jrgen Groe ber E. M. Cioran (den groen Gegner Sartres), d. h. es setzt eine gewisse Leseerfahrung oder Affinitt mit seinem Thema schon voraus. Die bergroe Redseligkeit BHLs kann manchmal ungeduldig machen, zugegeben. Wer ein nchterner gehaltenes Einfhrungswerk von gleichem Umfang sucht, sollte zur Biographie von Cohen-Solal greifen. 13 von 16 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine buchstblich intellektuelle Biographie Von Nicolas van Bruenen Lvy konfrontiert uns mit einem ganzen Kosmos franzsischer Philosophie und Literaturgeschichte. Bei den Streifzgen durch Sartres Leben und Werk ist der deutsche Leser erheblich gefordert. Der lebendige Schreibstil nimmt uns aber mit auf die intellektuelle Reise ins intellektuelle Frankreich. Bei einem Buch ber einen bedeutenden Philosophen zhlt allerdings vor allem die Qualitt der Argumentation. Und die stellt Lvy besondes in zwei Kapiteln unter Beweis: Erstens in den Anmerkungen zur Heidegger-Frage. Hier werden einige unangenehme Wahrheiten ber die Verstrickungen des Martin Heidegger im Nationalsozialismus aufgefhrte. Und zweitens im mutigen Kapitel "Der Existenzialismus ist ein Antihumanismus". Hier baut Lvy eine kritische Sichtweise auf, die auch fr die heutigen soziologischen und politischen

Diskussionen interessant ist.

ProduktbeschreibungSartre: Der Philosoph des 20. Jahrhunderts * Aufl. 2002 * Seiten: sehr sauber, wie ungelesen *
Versand innerhalb 24h, Rechnung mit ausgewiesener MwSt, zuverlässiger Service

.deAm 19. April 1980 ereignete sich in Paris etwas heute Unvorstellbares: Ein Leichenzug von 50.000 Trauergsten geleitete einen Philosophen zu seiner letzten Ruhestatt. Freilich nicht irgendeinen: Für viele war Jean Paul Sartre, wie es im Untertitel zu Bernard-Henri Lévys grandioser Biografie ganz richtig heißt, der Philosoph des 20. Jahrhunderts. Und so begruben viele der Trauernden mit dem großen Philosophen wohl zugleich auch den großen Aufbruch der Philosophie, für den der französische Existenzialismus im Allgemeinen und Sartre im Besonderen stand wie sonst keiner. Die Teilnehmer an dem Leichenzug, deren Trauer nicht nur dem Philosophen galt, sondern zugleich auch dem erwähnten Aufbruch der Philosophie selbst, sollten Recht behalten: In den gut 20 Jahren, die seit diesem unvergesslichen und bewegenden Apriltag vergangen sind, ist nämlich etwas geschehen, was damals unvorstellbar war: Sartre und der französische Existenzialismus sind zu Beginn des 21. Jahrhunderts beinahe vergessen -- zumindest außerhalb besonderer philosophischer Zirkel. Und schon gar nicht redet man von ihm mit dem Enthusiasmus, mit dem vor allem die Jugend damals der Philosophie, dieser Philosophie, man muss sagen: huldigte. Bernard-Henri Lvy, selbst lange einer der brilliantesten Kritiker Sartres, hat dem großen französischen Schriftsteller und Denker zu dessen 20. Todestag (die von Petra Willim nun glänzend in Deutsche übersetzte Originalausgabe erschien im Jahr 2000) eine Biografie geschenkt, wie sie einem solch großen Mann des Geistes gebührt. Und gerecht wird Sartre dieses Werk, weil es nicht nur bloße Biografie, sondern selbst ein Stück Philosophie ist: Philosophie vom Leben und vom Tod des Geistes, von Kritik und Gerechtigkeit. -- Andreas ViereckePressestimmen"Ein intellektuelles Abenteuer." Hannes Stein, Die Welt, 05.10.02 "Bernard-Henri Lévys große Biographie macht Sartre wieder lebendig." Wolf Lepenies, Süddeutsche Zeitung, 06.11.02 "Lvy hat einmal mehr den Nerv der Zeit getroffen - und ein Buch geschrieben, wie er bisher noch keines vorgelegt hat: Ein Meilenstein in der intellektuellen Landschaft." Georges Neveu, Das Buch, 01.10.02 "Bernard-Henri Lévys Sartre ist ein großartiges und bedeutendes Buch... hervorragende Lesbarkeit." Thomas Macho, Frankfurter Rundschau, 09.10.02 "Lvy macht Sartre eine glühende Liebeserklärung." Richard Herzinger, Die Zeit, 10/02 "Ein furioses, ein exzessives Buch über den Intellektuellen im Mahlstrom der Geschichte, ein Portrait des Philosophen als Groinquisitor." Ludger Heidbrink, Neue Zürcher Zeitung, 08.10.02 "Eine leidenschaftliche Hommage an den Intellektuellen des 20. Jahrhunderts." Die Zeit, 07.11.02 "Eine großartige Zusammenfassung des philosophischen, kulturellen und gesellschaftlichen Lebens des 20. Jahrhunderts." Profil (Literaturbeilage), 10/02 Kurzbeschreibung Jean-Paul Sartre: radikaler Denker, Kämpfer für die Menschenrechte, Lebensgefährtin von Simone de Beauvoir - wie kein anderer Philosoph verkörpert er das zwanzigste Jahrhundert. Seine Irrtümer waren der Preis seiner radikalen Wahrhaftigkeit, aber sie brachten das Denken weiter als die Vorsicht seiner Kontrahenten. Was aber bleibt von Sartre, nachdem die Debatten über ihn verklungen sind? Lvy entwirft mit seiner brillanten, intellektuellen Biografie, die in Frankreich für großes Aufsehen sorgte, ein neues zeitgemäßes Bild des großen Denkers.